

## **N i e d e r s c h r i f t**

über die Verhandlung der 17. Tagung der Kirchenkreissynode des Kirchenkreises  
Schleswig-Flensburg am Freitag, dem 7. November 2014, um 14.00 Uhr  
im Gemeindehaus der Kirchengemeinde St. Jürgen, Flensburg, Jürgensgaarder Str. 1

### **Tagesordnung**

#### **Andacht**

1. Regularien  
Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit, evtl. Gelöbnisse,  
Wahl von Schriftführerinnen/Schriftführern, evtl. Einsprüche gegen das Protokoll  
der letzten Tagung, Grußworte
2. Abnahme des Protokolls der Tagung vom 8.2.2014
3. Bericht von der Landessynode
  
4. Auskommen mit dem Einkommen
  - Finanzverteilung und Finanzsituation
  - Handlungsmöglichkeiten
  - Beratung in Gruppen
  - Zusammenfassung, Verabredungen, Handlungsaufträge
5. Beschlussfassung über die Finanzsatzung nach Abstimmung mit dem Landeskir-  
chenamt und nach Berücksichtigung des neuen Nordkirchenrechts
6. Nachwahlen
  - a) eines stellvertretenden Mitglieds des Kirchenkreisrates
  - b) eines stellvertretenden Mitglieds des Finanzausschusses
  
7. Verschiedenes

Abschluss und Segen.

Der Präses der Synode, Syn. Herr Schwarz, eröffnet um 14.00 Uhr die 17. Tagung der Kirchenkreissynode. Er begrüßt die Synodalen und die pröpstlichen Personen des Kirchenkreises sowie als Gäste aus Jerusalem Rabbinerin Ada Zavidov und Kantor Evan Cohen. Weiter begrüßt der Präses Frau Semmler und Syn. Herrn Dr. Emersleben als Mitglieder der Kirchenleitung sowie OKR Dr. Ehrich vom Landeskirchenamt.

Die Kirchenkreissynode gedenkt sodann der verstorbenen ehemaligen Synodalen Dirk Horstmann, Manfred Saß und Lutz Lamczak mit einer Schweigeminute.

Propst Jacobs hält die Andacht.

### **Zu Tagesordnungspunkt 1**

Der Präses bittet einleitend, dass sich später eintreffende Synodale und solche, die die Tagung vorzeitig verlassen müssen, wie bisher beim Präsidium an- bzw. abmelden.

Er stellt sodann fest, dass zur Tagung rechtzeitig unter Angabe der vorläufigen Tagesordnung eingeladen wurde und die Kirchenkreissynode mit 77 anwesenden Synodalen beschlussfähig ist.

Zwei zum ersten Mal anwesende Synodale legen das Gelöbnis ab.

Zu Schriftführern werden Syn. Frau Weimar und Syn. Frau Ibbeken-Nothelm vorgeschlagen und bei einer Enthaltung gewählt.

Der Präses teilt mit, dass Anfragen zur Fragestunde an den Kirchenkreisrat nicht eingegangen sind. Die oben aufgeführte Tagesordnung wird bei einer Gegenstimme unverändert angenommen.

Die stellvertretende Präses, Syn. Frau Dopatka, verliest ein Grußwort von Bischof Magaard.

Syn. Herr Lüthke begrüßt nochmals den Besuch aus Jerusalem und berichtet von der bestehenden Partnerschaft in Israel und Palästina, die zu christlichen Gemeinden, aber auch zu einer jüdischen Gemeinde besteht. Er lädt zu bevorstehenden Veranstaltungen im Rahmen des Partnerschaftsbesuchs in Schleswig und Flensburg ein.

Rabbinerin Zavidov richtet ein Grußwort an die Kirchenkreissynode, das Syn. Frau Hanselmann aus dem Englischen übersetzt. Rabbinerin Zavidov dankt für die Gastfreundschaft und berichtet aus ihrer Gemeinde als der ersten reformierten Synagoge in Israel. Sie geht auf die bestehenden Konflikte im Nahen Osten ein und gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sich eines nahen Tages eine Lösung für alle Beteiligten findet und Friede und Ruhe von Jerusalem ausgehen. Sie beendet ihre Ansprache mit einem Gebet.

OKR Dr. Ehricht überbringt die Grüße des Landeskirchenamtes und geht kurz auf aktuelle Tagesthemen in Kirche und Gesellschaft ein.

Die Kirchenkreissynode tagt unter dem wechselnden Vorsitz von Syn. Herrn Schwarz und Syn. Frau Dopatka.

### **Zu Tagesordnungspunkt 2**

Der Präses teilt mit, dass keine Einsprüche gegen das Protokoll der Tagung vom 8. Februar 2014 eingegangen sind und das Protokoll mithin als angenommen gilt.

### **Zu Tagesordnungspunkt 3**

Syn. Herr Schöne-Warnefeld und Syn. Herr Dr. Emersleben berichten von den zurückliegenden vier Tagungen der Landessynode. Dabei teilt Syn. Herr Dr. Emersleben unter anderem mit, dass die Beratungen zum Klimaschutzgesetz nach der Ersten Lesung zunächst unterbrochen wurden, um einen umfassenden Konsultationsprozess auch mit den Kirchenkreisen einzuleiten.

### **Zu Tagesordnungspunkt 4**

Der Präses bittet, die kommenden Einführungsvorträge zu diesem Tagesordnungspunkt nicht zur inhaltlichen Aussprache zu nutzen. Hierfür sollen die Beratungen in den sich anschließenden Arbeitsgruppen genutzt werden. Verständnisfragen seien jedoch möglich. Er bittet ferner, sich derjenigen Arbeitsgruppe anzuschließen deren Nummer am Platz vorgefunden wurde (1 bis 8) und teilt mit, dass für die Gruppenberatung eine Dauer von 75 Minuten angesetzt worden sei.

Syn. Herr Nolte (Vorsitzender des Finanzausschusses) und Syn. Herr Gutzmann (stellv. Vorsitzender des Finanzausschusses) stellen die den Synodalen übersandten Tabellen zur denkbaren Finanzentwicklung vor. Sie weisen dabei auf die im Vergleich zu früheren Jahren sehr hohe Kirchensteuerzuweisung hin und stellen dennoch fest, dass insgesamt ein Millionendefizit besteht, das aus Rücklagen gedeckt werden muss und sich innerhalb

des Betrachtungszeitraumes bis 2020 auf über 17 Mio. Euro addiert. Dabei hätten die Tabellen die gegenwärtig ebenfalls aus Rücklagen finanzierten Baumaßnahmen noch ausgeklammert, so dass das strukturelle Defizit letztlich noch höher angenommen werden müsse. Doch selbst wenn bislang in Aussicht genommene Veränderungen im Kindertagesstättenbereich oder eine Budgetierung und Bindung des Finanzbedarfs der Einrichtungen des Kirchenkreises an den Finanzanteil des Kirchenkreises vorgenommen würden, verbliebe ein beträchtliches und jährlich aufwachsendes Defizit (Tabelle 2). Insbesondere werde der verbleibende Anteil der Kirchengemeinden und des Kirchenkreises weiter sinken, wenn nicht umfassende Einsparungen bei den vorweg abzuziehenden Gemeinschaftsaufgaben vorgenommen werden. Hier bilden die Aufwendungen für den Pfarrdienst die größte Ausgabenposition. Wenn man unterstelle, dass alle Gemeinschaftsaufgaben an den für 2020 vermuteten Einnahmen in gleicher Relation wie gegenwärtig teilhaben sollen, dann stünde für den Pfarrdienst in 2020 nur noch eine Summe zur Verfügung, die eine Reduzierung der Pfarrstellen um 14 bis 15 Stellen erfordert. Doch auch die Kirchengemeinden müssten ihre Ausgaben deutlich reduzieren. Dies sei in bisherigen Strukturen an vielen Stellen kaum noch möglich, so dass über Strukturänderungen und Formen der Zusammenarbeit nachzudenken sei. Die Zeit für Veränderungen sei jetzt gekommen.

Im Folgenden geben Pröpstin Rahlf, Pröpstin Lenz-Aude und Propst Jacobs zunächst einen Überblick über die zurückliegenden Bemühungen um Strukturanpassungen in den ehemaligen Kirchenkreisen Flensburg, Schleswig und Angeln.

Dabei berichtet Pröpstin Rahlf, dass im Kirchenkreis Flensburg mit runden Tischen die Zusammenarbeit in den Regionen mit unterschiedlichen Erfolgen begann, aber vielfach zur Zusammenarbeit der Kirchengemeinden etwa im Küster- und Sekretariatsdienst führte. Nach einem Leitbildprozess sei die Jugendarbeit in den Mittelpunkt gerückt und zentral finanziert worden. Und schließlich sei für die Gemeindepfarrstellen ein Schlüssel von 2.800 Gemeindeglieder pro Pfarrstelle festgelegt und in den folgenden Jahren auch konsequent durch Entfall oder Nichtbesetzung von Pfarrstellen eingehalten worden.

Pröpstin Lenz-Aude berichtet, im Kirchenkreis Schleswig habe vor 20 Jahren ein Strukturausschuss Regionen geschaffen. Im Weiteren seien in der Stadt Schleswig und in Bergenhusen sowie in der Krankenhausseelsorge Pfarrstellen reduziert worden. Ferner sei der Gebäudebestand der Gemeinden bis hin zu einem Kirchenabriss verringert und die Liegenschaften des Kirchenkreises auf das Notwendigste reduziert worden. Ferner wurden Arbeitsbereiche der Diakonie abgegeben; allerdings müsse die in diesem Zuge eingeführte ehrenamtliche Leitung des Diakonischen Werkes im Nachhinein als falsch eingestuft werden.

Propst Jacobs teilt mit, auch im Kirchenkreis Angeln habe es Pfarrstellenreduzierungen gegeben, jedoch nicht im vergleichbaren Umfang. Auch sei versucht worden, reduzierte Gemeindepfarrstellen mit zusätzlichen Beauftragungen als ganze Stellen zu erhalten, was inhaltlich durchaus sinnvoll erschien, aber den sich verändernden Finanzanforderungen nicht gerecht werden könne.

Auf Nachfrage von Syn. Frau Jensen-Bundels stellt Pröpstin Rahlf fest, dass die bislang aus Rücklagen finanzierten Investitionsausgaben bei der vorliegenden Betrachtung außer acht bleiben, jedoch habe der Kirchenkreisrat bereits in den letzten Jahren im Einvernehmen mit dem Finanzausschuss die Bauausgaben begrenzt. Mit Blick auf die ständigen Mehrkosten begonnener Maßnahmen hätten Finanzausschuss und Kirchenkreisrat darüber hinaus jüngst beschlossen, neue Anmeldungen für Investitionszuschüsse aus Gemeinschaftsmitteln erst dann entgegenzunehmen, wenn alle bisherigen Vorhaben abgeschlossen und finanziert seien.

Pröpstin Rahlf, Propst Jacobs und Pröpstin Lenz-Aude gehen sodann auf denkbare Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft ein.

Pröpstin Rahlf erinnert an die seit über 20 Jahren anhaltend rückläufigen Mitgliederzahlen. Dies wirke sich letztlich auf die Kirchensteuereinnahmen aus, wenngleich diese je nach Konjunkturverlauf höchst schwankend seien. Hinzu kämen mit den Tarifabschlüssen steigende Personalkosten und der umfangreiche Investitionsbedarf zur Erhaltung des großen Baubestandes. Dies alles lasse befürchten, dass der kirchliche Auftrag unter finanziellen Aspekten unterzugehen drohe. Pröpstin Rahlf ruft zu einem Aufbruch auf und verweist auf die Situation der anglikanischen Kirche. Nachdem dort viele Menschen in Scharen die Kirche verlassen hätten, habe es parallel dazu einen Aufbruch gegeben, der sich in neuen Formen und Strukturen ausgedrückt habe und in der Zuwendung zu bislang unerreichten Menschen. Dies alles habe der Kirche eine neue Lebendigkeit gegeben. Drohende Verluste könnten mithin auch Bewegung bringen. So müsse auch der Kirchenkreis sich durch Gottes Geist bewegen lassen und sich den Veränderungen stellen.

Syn. Frau Neitzel verweist auf leere Kirchen und ausfallenden Religionsunterricht in den Schulen und beklagt, dass sich die Landeskirche währenddessen mit der Verringerung des Co2-Ausstoßes beschäftige.

Propst Jacobs führt aus, die unabweislichen Veränderungen müssten eine Anpassung des Pfarrstellenplans zur Folge haben. Dieser sei zwar gerade erst neu gefasst worden, jedoch seien dabei bestehende Strukturen kaum berührt worden. Ungeachtet viel guter Arbeit in den Gemeinden werde man nicht umhinkönnen, die Pfarrstellenausstattung an die Anzahl der Gemeindeglieder anzupassen. Dieser Folge könne nicht weiter ausgewichen werden. Jede Verzögerung belaste dabei die Ausgaben der Zukunft zusätzlich, während ein frühes Handeln für künftige Entlastung Sorge. Dabei müsse eine Gemeindegliederzahl von 2.300 bis 3.000 die Zielrichtung für die Ausbringung einer vollen Pfarrstelle sein. Jedoch müssten die Verhältnisse vor Ort im Blick bleiben. Mit Kooperationen und Zusammenarbeit könne es aber gelingen, die Vielfalt kirchlichen Lebens zu erhalten. Es gehe jetzt darum, die Situation vor Augen zu haben, um sodann die nächsten Schritte einzuleiten.

Pröpstin Lenz-Aude stellt fest, die vier Kennzeichen der Kirche, Feier der Sakramente und des Gotteswortes, Dienst am Nächsten, Gemeinschaft und Bekenntnis blieben bestehen, aber die Gestalt der Kirche sei dem Wandel unterworfen.

Die Pröpste wollten daher heute ein Modell von gemeindlichen Handlungsräumen vorstellen, wie es sich zur Zeit unabhängig voneinander in verschiedenen Landeskirchen und Kirchenkreisen herausbildet und das auch sie für verheißungsvoll erachteten.

Dabei sollen alle Aufgaben der Ortsgemeinde in Zusammenarbeit von Haupt,- Neben- und Ehrenamtlichen wahrgenommen werden, jedoch mit professioneller Qualität in den Bereichen Gemeindepädagogik, Kirchenmusik und Theologie. Daneben müsse es auskömmlich ausgestattete Sekretariate und Küsterdienste geben. Die sich daraus ergebenden Standards für solche gemeindlichen Handlungsräume umfassten mindestens zwei Pfarrstellen nach dem von Propst Jacobs genannten Schlüssel sowie eine hauptamtliche Stelle für Kirchenmusik und Gemeindepädagogik sowie für Sekretariat, Küster- und Reinigungsdienst.

Solche Handlungsräume müssten 4.500 bis 5.000 Gemeindeglieder umfassen und kleinere Gemeinden müssten entsprechende Einheiten bilden.

Dabei soll es Handlungsspielräume geben, welche Organisationsform sich die Gemeinden wählen, ob sie kooperieren oder fusionieren oder Gemeindeverbände gründen und welche Partner sie sich dabei suchen. Vieles müsse dabei vermutlich erst ausprobiert werden, so dass auch Erprobungszeiten einzuräumen seien. Da auch innerhalb der

Landeskirche an einem solchen Modell gearbeitet werde, seien auch begleitende kirchengesetzliche Regelungen zu erwarten. Das Ehrenamt werde dadurch eine erhöhte Bedeutung erlangen und ein weiterer Vorteil sei darin zu sehen, dass kein Pastor mehr "Einzelkämpfer" sei, sondern kollegial arbeiten und sich theologisch auseinandersetzen könne und müsse.

Der Präses dankt den Pröpsten für Ihre Ausführungen und entlässt die Kirchenkreissynode in eine Pause mit anschließender Beratung in 8 Arbeitsgruppen.

Nach erneutem Zusammentritt der Kirchenkreissynode berichten Pröpstin Rahlf, Syn. Frau Dr. Schäfer, Syn. Herr Gerling, Propst Jacobs, Syn. Herr Thiesen, Syn. Herr Nielsen, Syn. Frau Kötting und Pröpstin Lenz-Aude aus den jeweiligen Arbeitsgruppen.

Dabei berichtet Pröpstin Rahlf von kreativen und aufgeschlossenen Beratungen. Die Gruppe befürwortete es letztlich, Bilanz zu ziehen und dann mit geänderten Strukturen neu zu beginnen.

Syn. Frau Dr. Schäfer berichtet von ähnlich positiver Haltung in ihrer Gruppe, auch was eine Anpassung des Pfarrstellenplans angehe. Es sollte jedoch ein zeitlicher Rahmen gesetzt werden, begleitet von einem Controlling.

Auch Syn. Herr Gerling sieht Zustimmung in seiner Gruppe. Begrüßt worden sei insbesondere die Professionalisierung der Dienste, wie Kirchenmusik, Sekretariat und Verwaltung. Gefordert werde jedoch, den Prozess transparent zu gestalten und theologisch zu begleiten.

Propst Jacobs berichtet aus seiner Gruppe ebenfalls von Zustimmung zu den vorgestellten Grundzügen eines Konzeptes, verbunden mit der Aufforderung an den Kirchenkreisrat, daran weiter zu arbeiten. Gefordert werde aber auch eine Reform der Landeskirche.

Syn. Herr Thiesen berichtet von Ängsten, dass Kirchengemeinden aufgelöst werden könnten. Gefordert werde eine intensive Begleitung des Prozesses.

Syn. Herr Nielsen berichtet aus seiner Gruppe von einer lebhaften und sehr kritischen Diskussion, in deren Verlauf Einsparzwänge und Reformerfordernis zunächst bei der Landeskirche und dem Kirchenkreis gesehen worden seien. Neue Zwischenstrukturen müssten zugunsten großer und lebensfähiger Kirchengemeinden vermieden werden. In einer Prioritätenliste sei festzulegen, welche Aufgaben vorrangig finanziell zu sichern seien. Dabei müssten die Gemeinden im Vordergrund stehen, während Kirchenkreispfarrstellen und Kirchenkreisaufgaben zweitrangig seien, wie überhaupt der Einfluss des Kirchenkreises zurückzudrängen sei.

Syn. Frau Kötting berichtet, ihre Gruppe stimme zwar einer Anpassung des Pfarrstellenplans zu, fordere aber auch, in den Bereichen Verwaltung und Kindertagesstätten die Ausgaben zu senken. Ferner müsse der Gebäudebestand deutlich verringert werden. Auch sollte die Mitgliederwerbung intensiviert werden und schließlich könnten Prädikanten den Pfarrdienst unterstützen.

Pröpstin Lenz-Aude berichtet aus ihrer Gruppe, dass Lust zu spüren sei, auf Neues zuzugehen. Es solle bilanziert werden, was wichtig ist, auf was die Ev.-Luth. Kirche in heutiger Zeit zugehen müsse. Dabei müssten ausnahmslos alle Ausgabenbereiche beleuchtet werden. Eine Denkfabrik sei einzurichten und die Hauptarbeit der Pastorinnen und Pastoren müsse herausgearbeitet werden.

Der Präses eröffnet eine Aussprache zu den vorgestellten Gruppenberatungen.

Pastor Gutzmann weist auf die Möglichkeiten des Regionalzentrums zur Unterstützung der Gemeinden bei Fundraising und Gemeindeaufbau hin.

Pastor Gutzmann fährt fort, er sehe die Notwendigkeit, mit der Anpassung des Pfarrstellenplans unverzüglich zu beginnen. Er beantragt, den Kirchenkreisrat zu beauftragen, bei künftig freiwerdenden Pfarrstellen zu prüfen, ob dadurch Handlungsspielräume eröffnet

werden. Der Pfarrstellenplan soll insoweit ausgesetzt werden. Gegebenenfalls kann auch die halbjährliche Pflichtvakanz verlängert werden.

Nach kurzer Debatte bittet Syn. Herr Dr. Emersleben den Kirchenkreisrat festzustellen, ob der Antrag von Syn. Herrn Gutzmann überhaupt zulässig ist. Er befürchte rechtliche Probleme, zumal der Pfarrstellenplan nicht Gegenstand der heutigen Tagesordnung sei.

Nach kurzer Rücksprache mit Mitgliedern des Kirchenkreisrates stellt Präses Syn. Herr Schwarz fest, dass der Antrag von Syn. Herrn Gutzmann als unzulässig betrachtet werde, da eine Veränderung des Pfarrstellenplans nicht auf der Tagesordnung stehe und zum hier zu beratenden Tagesordnungspunkt 4 nur Handlungsaufträge an den Kirchenkreisrat gefordert seien, nicht aber bereits rechtliche Veränderungen.

Syn. Herr Nicolai stellt den Antrag, den Kirchenkreisrat zu bitten, zur nächsten Tagung zum Antrag von Syn. Herrn Gutzmann Stellung zu nehmen und gegebenenfalls dazu eine Beschlussvorlage vorzulegen. Der Antrag wird angenommen.

- bei 4 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen -

### **Zu Tagesordnungspunkt 5**

Syn. Herr Gerling stellt fest, dass die Kirchenkreissynode nun zum dritten Mal über die Finanzsatzung zu beschließen habe. Er erinnert daran, dass die Satzung im Mai 2012 beschlossen wurde. Dann seien im Herbst 2013 mit Begleitung durch das Rechtsdezernat des Landeskirchenamtes von dort gewünschte wenige Änderungen eingearbeitet und beschlossen worden. In der Folgezeit habe es dann überraschend nochmals intensive Prüfungen und erneut Änderungswünsche des Landeskirchenamtes gegeben. Diese berührten zwar nicht den Kernbereich der Satzung, nämlich die Finanzverteilung, seien aber derart zahlreich und oft recht kleinlich, dass der Kirchenkreissynode nun aus Gründen der besseren Übersicht nicht allein die Änderungen, sondern eine entsprechende völlige Neufassung des Satzungstextes vorgelegt werde. Syn. Herr Gerling bezeichnet die Geschehnisse als ärgerlich und nennt einige bagatellhafte Beispiele für Änderungsvorgaben, wie etwa die Umbenennung von Unterabsätzen von Kleinbuchstaben in Nummern.

Die Kirchenkreissynode beschließt ohne weitere Aussprache den vorgelegten neuen Satzungstext.

- einstimmig -

### **Zu Tagesordnungspunkt 6a**

Zur Wahl als stellvertretendes Mitglied des Kirchenkreisrates wird Syn. Herr Nicolai vorgeschlagen. Syn. Herr Nicolai stellt sich der Kirchenkreissynode kurz vor.

Auf Nachfrage des Präses beschließt die Kirchenkreissynode einvernehmlich, auf eine verdeckte Abstimmung zu verzichten. Syn. Herr Nicolai wird zum stellv. Mitglied des Kirchenkreisrates gewählt.

- bei 3 Enthaltungen -

### **Zu Tagesordnungspunkt 6b**

Zur Wahl als stellvertretendes Mitglied des Finanzausschusses der Kirchenkreissynode wird Syn. Herr Detlefsen vorgeschlagen. Syn. Herr Detlefsen stellt sich der Kirchenkreissynode kurz vor.

Auf Nachfrage des Präses beschließt die Kirchenkreissynode einvernehmlich, auf eine verdeckte Abstimmung zu verzichten. Syn. Herr Detlefsen wird zum stellv. Mitglied des Finanzausschusses gewählt.

- bei einer Enthaltung -

### Zu Tagesordnungspunkt 7

Syn. Herr Nolte teilt mit, dass die Mittel des Rechtshilfefonds für Flüchtlinge erschöpft seien und bittet die Kirchengemeinden, sich an der Aufstockung des Fonds zu beteiligen. Der Kirchenkreisrat habe bereits 3.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Präses Syn. Herr Schwarz teilt mit, das Formblatt für die Fahrkostenabrechnung werde den Synodalen mit Übersendung des Protokolls zugeschickt.

Präses Syn. Herr Schwarz dankt allen an der Vorbereitung und Durchführung der Tagung Beteiligten, insbesondere der gastgebenden Kirchengemeinde St. Jürgen, der Kirchenkreisverwaltung und auch dem Tontechniker und schließt die Tagung der Kirchenkreissynode.

Pröpstin Lenz-Aude erteilt den Reisesegen. Die Tagung endet mit gemeinsamem Lied und Vaterunser.

Ende der Tagung: 19.22 Uhr

Flensburg, 18. November 2014

Ute Weimar  
Schriftführerin

Frauke Ibbeken-Nothelm  
Schriftführerin

Ulrich Schwarz  
Präses

Protokoll:

Hartmut Krause